Die von den Herren Major a. D. E. Hölzel, Oberforstrat Dipl. Ing. K. Koneczni u. Oberstleutnant a. D. L. Strupi während des letzten Jahrzehntes in den Karnischen Alpen entdeckten neuen Staphyliniden. (Coleoptera).

(60. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz, Wien

1. **Thinobius.** (Subgen. *Platyderothinophilus* Scheerp.) **Konecznii** nov. spec. — Dem *Th.* (*Platyderothinophilus*) *silvaticus* Bernh. sehr nahestehend, ebenso einfärbig schwarzbraun und matt wie dieser, Beine und Fühler jedoch nicht wie dort hell gelbbraun, sondern dunkelbraun. Von dieser Art aber auf den ersten Blick durch etwas kräftigere Gestalt, etwas größere Augen, anderen Fühlerbau, weniger stark queren Halsschild, etwas kürzere, daher stärker quer erscheinende Abdominalsegmente, andere Skulptur auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergit und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ zu unterscheiden. — Geflügelt. Fühler kräftiger, ihre Glieder vom vierten Gliede an alle rundlich und leicht quer, das vorvorletzte und vorletzte Glied deutlicher quer, fast um die Hälfte breiter als lang (bei *Th. silvaticus* Bernh. die gleichen Glieder sehr deutlich etwas länger als breit, die Endglieder so lang wie breit). Halsschild kaum um etwa ein Drittel breiter als lang (bei *Th. silvaticus* Bernh. um mehr als um ein Drittel breiter als lang). Tergite des Abdomens etwa dreimal breiter als lang (bei *Th. silvaticus* Bernh. nur etwa zweieinhalbmal breiter als lang). Siebentes (fünftes freiliegendes), am flach ausgebuchteten Hinterrand einen kräftigeren Hautsaum tragendes Tergit bis auf eine ziemlich breite glatte Zone vor dem Hinterrande nicht sehr dicht und verhältnismäßig kräftig punktiert, in der Mitte der glatten Zone mit einer lockeren Querreihe kräftiger, haartragender Punkte (bei *Th. silvaticus* Bernh. das gleiche Tergit am Hinterrande viel tiefer ausgebuchtet, der Hautsaum viel feiner, die Punktierung viel feiner und dichter, die glatte Zone vor dem Hinterrande ganz schmal, die Querreihe der kräftigeren Punkte an der Grenzlinie zwischen dem punktierten und dem glatten Bereich). Beim

♂ das fünfte Sternit in der Mitte breit abgeflacht, das sechste Sternit am Hinterrande breit und flach ausgerandet und breit und flach quer eingedrückt, in der Mitte mit einem seichten Längsgrübchen (bei *Th. silvaticus* Bernh. das fünfte Sternit des ♂ nicht abgeflacht, das sechste Sternit am Hinterrande leicht doppelbuchtig ausgerandet und in der Mitte mit einem flachen runden Grübchen).

Länge: 2,6 mm

1 ♂ (Typus) von Oberforstrat Dipl. Ing. K. Koneczni am Obstanzer-See in den westlichen Karnischen Alpen in etwa 2000 m Höhe am 8. 7. 1948 aufgefunden und dem Entdecker in Dankbarkeit für die Überlassung des Stückes für meine Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet.

2. **Stenus** (Subgen. *Parastenus* Heyd.) **Strupiianus** nov. spec. Dem *St.* (*Parastenus*) *Holdhausi* L. Benik (der übrigens — wie ich mich jetzt an größerem, mir vorgelegenem Material überzeugen konnte, — ein ganz ausgesprochener *Parastenus* ist und nicht, wie Dr. L. Benick es gelegentlich der Beschreibung vermutet hatte, eine „Übergangsart" zwischen den Untergattungen *Stenus* s. str. und *Parastenus* Heyd. darstellt!) nahestehend, von dieser Art jedoch sofort durch kleinere, gedrungenere Gestalt, viel kürzere Fühler, andere Form des Halsschildes, andere Oberflächenskulptur und den Aedoeagus des ♂ verschieden. — Ungeflügelt. Schwarz, Taster, Fühler und Beine dunkelbraun, Schenkel nur wenig heller rötlichbraun. Fühler viel kürzer und kräftiger als bei *St. Holdhausi* L. Benick, ihre Glieder weniger gestreckt, besonders das sechste und siebente Glied nur wenig mehr als doppelt so lang wie breit (bei *St. Holdhausi* L. Benick gut dreimal so lang wie breit). Stirnfurchen weniger tief als bei *St. Holdhausi* L. Benick, aber nach vorn stark konvergent, während sie dort zueinander fast parallel erscheinen; Wölbung zwischen den Stirnfurchen etwas kräftiger und dicht punktiert. Vor allem aber die Gesamtpunktierung des Kopfes viel gröber und tiefer, Punktdurchmesser etwa so groß wie vier bis fünf Durchmesser benachbarter Cornealfacetten des Auges (dort höchstens so groß wie drei Durchmesser benachbarter Cornealfacetten), Zwischenräume der Punkte mit äußerst feiner, von den Punkten ausstrahlender Mikroskulptur, trotzdem ziemlich glänzend (dort mit rundnetzmaschiger Mikroskulptur, nur schwach glänzend). Halsschild in der Gesamtform jenem des *St. Holdhausi* L. Benick ähnlich, aber kürzer, größte Breite wie dort

im vorderen Drittel, Seitenkonturen wie dort nach hinten geradlinig, wegen der kürzeren Gesamtform aber stärker verengt erscheinend. Punktierung noch gröber und tiefer als jene des Kopfes, etwas ineinanderfließend, viel gröber als jene bei *St. Holdhausi* L. Benick, Mikroskulptur nur sehr fein ausgebildet, Oberfläche daher ziemlich stark glänzend. Flügeldekken etwas kürzer als bei *St. Holdhausi* L. Benick, ihre Schultern weniger stark abgerundet, ihre Seitenkonturen dafür nach hinten etwas stärker divergent als dort. Punktierung so grob und tief wie auf dem Halsschilde, etwas ineinanderfließend, viel gröber und tiefer als bei *St. Holdhausi* L. Benick. Abdomen wie bei *St. Holdhausi* L. Benick gebaut, aber kürzer und kräftiger gerandet, Punktierung aber deutlich etwas schwächer als auf dem Vorderkörper, dafür die Mikroskulptur etwas kräftiger, die Hinterränder des dritten und vierten freiliegenden Tergites in schmalem, das siebente (fünfte freiliegende), keinen weißen Hautsaum an seinem Hinterrande tragende Tergit in breitem Bereich unpunktiert und nur ziemlich kräftig chagriniert. Der Mittelkörper des Aedoeagus des ♂ von der Basis an in eine lange, scharfe, ventralwärts leicht abgebogene Spitze verjüngt, bei *St. Holdhausi* L. Benick dagegen erst kurz vor dem Ende und plötzlich zu einer kurzen, dünnen Spitze verengt.

Länge: 2,8 mm

Von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi im Gebiet des Zottachkopfes in den Karnischen Alpen am 24. 6. 1948 und 29. 6. 1949 unter feucht liegenden Steinchen im Grus am Fuß der Felsabbrüche aufgefunden. Typen (1 ♂, 1 ♀) wurden liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen. Cotypen in coll. Strupi.

3. **Stenus** (Subgen. *Parastenus* Heyd.) **carnorum** nov. spec. — Gleichfalls ungeflügelt. Der vorhergehenden Art außerordentlich nahestehend, bei etwas aufmerksamem Vergleich aber sofort selbst nur durch äußere Merkmale von ihr zu scheiden. Etwas kleiner, Färbung der vorhergehenden Art gleich. Fühler noch etwas kürzer und gedrungener, ihr sechstes und siebentes Glied nur etwa eineinhalbmal länger als breit. Punktierung des Kopfes etwas schwächer und weniger tief, Wölbung zwischen den Stirnfurchen flacher und in kleinem Bereich punktfrei, nur von der Mikroskulptur bedeckt. Halsschild noch kürzer und breiter, seine größte Breite in der Mitte liegend, seine Seitenkonturen nach vorn und hinten gleichartig verengt; Punktierung und Mi-

kroskulptur wie bei der vorhergehenden Art. Flügeldecken noch etwas kürzer, ihre Seitenkonturen etwas stärker nach hinten divergent, Punktierung und Mikroskulptur wie auf dem Halsschilde. Abdomen wie bei der vorhergehenden Art gebildet, die Punktierung aber fast ebenso stark wie auf dem Vorderkörper, alle Tergite, auch das siebente (fünfte freiliegende), keinen Hautsaum an seinem Hinterrande tragende Tergit, wenn auch etwas schwächer als auf ihren vorderen Hälften, so doch bis zum Hinterrande punktiert, ohne unpunktierten Bereich. Mittelkörper des Aedoeagus des ♂ von der Basis an nach hinten verengt mit stumpfem, abgerundetem Ende.

Länge: 2,6 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi im Gebiet des Gartnerkofels in den Karnischen Alpen aus Rasen von *Dryas octopetala* am 18. 7. 1950 gesiebt und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

4. **Hypocyptus carinthiacus** nov. spec. — Dem *H. laeviusculus* Mannh. (zu dem man auch in der Tabelle von Th. Palm, Göteborg Kungl. Vetenskaps och Vitterhets-Samhälles Handlingar, ser. B., Band IV, Nr. 13, 1935, gelangt) nahestehend, von ihm sofort durch die schmälere, schlankere Gesamtgestalt, andere Fühlerbildung des ♂, weniger stark abgerundete Hinterwinkel des Halsschildes und andere Punktierung und Mikroskulptur von Halsschild, Flügeldecken und Abdomen zu unterscheiden. — Ganz schwarz, Halsschildseitenränder etwas heller gelbbraun durchscheinend, Fühlerbasen (drei Glieder) gelbrot, die übrigen Glieder und die Beine schwarzbraun. An den Fühlern das siebente Glied nicht länger und dicker als das sechste, achtes bis zehntes Glied eine deutliche dreigliederige Keule bildend, aber achtes und neuntes Glied — obwohl das vorliegende Stück durch das stark erweiterte erste Tarsenglied der Vorderbeine einwandfrei als ♂ erkannt werden kann! — kaum länger als breit, im Umriß faßt quadratisch. Halsschild stark quer, jedoch nicht breiter als die Flügeldecken an der Basis, seine Hinterecken in der Anlage fast rechtwinkelig, aber eng abgerundet, seine Oberfläche vollkommen glatt und spiegelglänzend, nur bei stärkster Vergrößerung und im scharfen Glanzlicht mit Spuren einer mikroskopisch feinen, querwelligen Mikroskulptur, die nur an den Seiten etwas deutlicher erkennbar ist. Flügeldecken ziemlich stark glänzend, auf spiegelglattem Grunde in stellenweise sich

schräg überschneidenden, feinsten, dazwischen in noch viel feineren, querwellig ausgebildeten Linien mikroskulptiert, wobei die feine, haartragende Punktierung in den Schnittpunkten der Schräglinien steht. Abdomen ähnlich mikroskulpiert, punktiert und behaart, nur tritt hier die querwellig angeordnete Mikroskulptur deutlicher hervor. Beim ♂ das erste Tarsenglied der Vorderbeine stark erweitert.

Länge: 1,3 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a. D. E. Hölzel am Zottachkopf in den Karnischen Alpen am 5. 6. 1950 aus „*Azalea*"-Rasen gesiebt und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

5. **Parapisalia subtilegranulata** nov. spec. — Der *Parapisalia granulicauda* Epp. außerordentlich nahestehend, durch einige Aufmerksamkeit beim Vergleichen aber selbst durch rein äußerliche Merkmale schon von dieser über die nördlichen Kalkalpen, die Zentralalpen und Nordalpen bis etwa zur Drau-Linie als südlichste Grenze weit verbreiteten Art sofort zu scheiden, und — obwohl mit ihr in der allgemeinen Gestalt und Färbung übereinstimmend, — von ihr durch andere Fühler- und Halsschildbildung, vor allem aber durch ganz andere Auszeichnung des Aedoeagus des ♂ und seines Innensackes weit abgerückt. — Ungeflügelt. Dunkel schwarzbraun bis rotbraun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf so breit wie der Halsschild mit etwas größeren Augen (bei *P. granulicauda* Epp. deutlich etwas schmäler als der Halsschild mit etwas kleineren Augen). Fühler im ganzen etwas länger und gestreckter als bei *P. granulicauda* Epp., vor allem die drei Basalglieder länger und dünner als dort; dagegen das vierte Glied nur so lang wie am Ende breit, während es bei *P. granulicauda* Epp. sehr deutlich um etwa ein Fünftel länger als am Ende breit ist; die folgenden Glieder zum Fühlerende deutlich etwas stärker quer werdend als dort. Halsschild stärker und kissenartiger gewölbt (bei *P. granulicauda* Epp. viel flacher gewölbt), im Gesamtumriß weniger stark quer als dort, seine Seitenkonturen nach hinten schwächer und gradlinig (dort viel stärker und konkav ausgebuchtet) nach hinten verengt, Hinterwinkel ganz geschwunden, vollkommen und breit mit dem nach hinten stärker konvexen Hinterrand abgerundet (dort deutlich stumpfwinkelig vom nach hinten schwächer konvexen Hinterrand abgesetzt), seine Oberfläche rauher und kräftiger mikro-

skulptiert und stärker punktiert als dort. Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, etwas kräftiger mikroskulptiert und kräftiger gekörnelt als bei *P. granulicauda* Epp. Auch das Abdomen etwas kräftiger und rauher mikroskulptiert und punktiert als bei *P. granulicauda* Epp., wodurch aber die Körnelung auf der hinteren Hälfte des siebenten und achten (fünften und sechsten freiliegenden) Tergites weniger deutlich hervortritt und daher bei schwächerer Vergrößerung feiner und zarter erscheint. Beim ♂ ist die Spitze des Ventralblattes des Aedoeagus weniger lang und spitz, am Ende leicht keulenartig verdickt (bei *P. granulicauda* Epp. sehr lang und spitz, am Ende scharf zugespitzt). Die Endbügel der beiden gekrümmten Klammerplatten im Endteile des Innensackes sind stärker nach innen abgebogen und ihre Enden sind schärfer umgeknickt (bei *P. granulicauda* Epp. nur flach dachförmig angeordnet, ihre Enden flach und nicht umgeknickt), der am Ende der linken Platte ansitzende gekrümmte, dünne Fortsatz ist länger und dünner, stärker sichelförmig eingekrümmt als dort.

Länge: 2,5 mm

1 ♂, 1 ♀ (Typen, in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung), die ich liebenswürdigerweise von den Herren Oberstleutnannt a.D. L. Strupi und Major a.D. E. Hölzel erhalten habe, die die Art zum ersten Male im Sommer 1948 im Gebiet der Rattendorfer-Alm in den Karnischen Alpen aufgefunden hatten. Seither wurde die Art in cotypischen Stücken fast in der gesamten Kette der Karnischen Alpen, aber stets nur in den höheren Lagen des Subalpinums und im Alpinum aufgefunden.

6. **Parapisalia montium-carnorum** nov. spec. — Der *P. Hölzeli* Scheerp. von den Launsdorfer Bergen in Mittelkärnten sehr nahestehend, von ihr jedoch sofort u.a. durch die andere Bildung des Halsschildes, die ziemlich stark gekörnten Flügeldecken und ganz andere Bauart des Aedoeagus des ♂ und andere Auszeichnung seines Innensackes verschieden, durch die letzteren Merkmale eine gewisse Verwandtschaft zu *P. obirensis* Scheerp. vom Obir in den Karawanken und *P. Käufeli* Scheerp. von den nordöstlichen Kalkalpen, usw., zeigend. — Ungeflügelt. Schwarzbraun, mit etwas hellerer Abdominalspitze, Mundteile, Fühler und Beine hellgelb. Kopf und Fühler im großen und ganzen mit jenen der *P. Hölzeli* Scheerp. übereinstimmend, die letzteren etwas kürzer, alle ihre Glieder etwas kürzer und kräftiger, das fünfte bis zehnte Glied etwas stärker

quer. Halsschild quer verkehrt-trapezförmig, seine größte Breite im vorderen Viertel deutlich etwas größer als die des Kopfes, seine Seitenrandkonturen nach hinten sehr stark und geradlinig konvergent, die Hinterwinkel zum flach-konvexen Hinterrande breit abgerundet. Die Mittellinie mit einem ziemlich tiefen Mittel-Längseindruck, am Hinterrand jederseits über den Stellen, an denen sonst die Hinterwinkel liegen, mit den für diese Gruppe so charakteristischen, leichten Quereindrükken; Oberfläche rauh mikroskulptiert, fein und nicht dicht, in der Mikroskulptur schwer erkennbar, punktiert. Flügeldecken etwas schmäler und um ein Drittel kürzer als der Halsschild, von etwa zwei Dritteln seiner Länge, ihre Seitenkonturen nach hinten etwas erweitert; Oberfläche auf rauh mikroskulptiertem Grunde ziemlich grob gekörnelt. Abdomen von der Basis bis zum Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites leicht erweitert, Oberfläche der Tergite sehr fein mikroskulptiert, weitläufig fein punktiert und behaart. Aedoeagus des ♂ im Gesamtbau mit jenem von *P. Hölzeli* Scheerp. übereinstimmend, der Basalteil des Mittelkörpers aber in der Mitte nicht so stark eingeschnürt, sondern fast so dick wie die Basis, sein Ende nicht wie dort in einen spitzen Lappen ausgezogen, sondern breit lippenartig ventral abgebogen. Innensack nicht wie dort mit einem lateral vorstehenden, sichelförmigen Klammerhaken, sondern mit je einer flachen, bandförmigen und leicht schraubig gedrehten Lamelle jederseits.

Länge: 2mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Oberstleutnannt a.D. L. Strupi am 18. 7. 1950 am Gartnerkofel in den Karnischen Alpen aus Rasen von *Dryas octopetala* gesiebt und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

7. **Micropisalia carnica** nov. spec. — Der *M. carinthiaca* Scheerp. von den Launsdorfer Bergen in Mittelkärnten außerordentlich nahestehend — mit Verwandtschaftsbeziehungen zu *M. foveolicauda* Scheerp. aus den Karawanken und *M. alpigena* Scheerp. aus den nördlichen Kalk- und Zentralpen, — von ihr aber sofort selbst rein äußerlich durch anderen Fühlerbau und andere Halsschildbildung, vor allem aber durch die andere Ausstattung des Aedoeagus des ♂ zu scheiden. — Ungeflügelt. Kopf etwas heller, die drei letzten Abdominalsegmente ganz dunkel schwarzbraun, Halsschild, Flügeldecken und Abdominalbasis meist heller rotbraun, Mundteile, Fühler und Beine hell

braungelb. Fühler etwas kürzer und weniger gestreckt als bei *M. carinthiaca* Scheerp., die drei ersten Glieder aber ziemlich lang und schlank, wenn auch deutlich kürzer als dort; aber schon das vierte Glied deutlich quer, schon um etwa ein Drittel breiter als lang (bei *M. carinthiaca* Scheerp. so lang wie breit); die folgenden Glieder rasch an Breite zunehmend, so daß das fünfte bis achte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint (bei *M. carinthiaca* Scheerp. etwa um die Hälfte breiter als lang) und das vorletzte Glied etwas mehr als doppelt breiter als lang ist. Halsschild im Umriß sehr stark querrechteckig, um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit sehr stark nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln, dicht chagriniert und fein punktiert. (bei *M. carinthiaca* Scheerp. nur um etwa ein Drittel breiter als lang, mit viel schwächer nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und viel enger abgerundeten Hinterwinkeln). Flügeldecken wie bei *M. carinthiaca* Scheerp. gebildet, um ein Drittel kürzer als der Halsschild, ebenso kräftig chagriniert und so wie dort sehr stark gekörnt. Abdomen wie bei *M. carinthiaca* Scheerp. gebaut, etwas feiner chagriniert und noch stärker glänzend. Beim ♂ Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden), keinen Hautsaum tragenden Tergites in der Mitte mit zwei zur Längsmittellinie parallelen, mehr oder weniger kräftigen Kielchen, die zwischen sich ein Längsgrübchen einschließen, wobei diese Bildung aber viel kräftiger und ausgeprägter entwickelt ist als bei *M. carinthiaca* Scheerp., wo sie inmitten der feinen und zarten Skulptur und Punktierung dieses Tergites nur angedeutet erscheint. Aedoeagus des ♂ ähnlich gebaut wie jener von *M. carinthiaca* Scheerp., sein Innensack jedoch mit drei stärker als Lappen vortretenden Chitinbügeln (nicht wie dort nur zwei) in seinem Endteil.

Länge: 2 mm

Auch diese Art wurde im westlichen Teil der Karnischen Alpen bereits von mehreren Fundorten bekannt. Sie wurde zum ersten Male von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi am 26. 7. 1948 aus tiefen, feuchten Buchenlaublagen im Angerbachtal östlich des Plöcken-Passes aufgefunden. Typen (1 ♂, 1 ♀) und Cotypen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung, Cotypen auch in coll. Strupi.

8. **Micropisalia strigellicauda** nov. spec. — Gleichfalls der *M. carinthiaca* Scheerp. und der vorigen Art sehr naheste-

hend, von der ersteren aber durch die andere Fühlerbildung und ungekörnte, einfach chagrinierte Flügeldecken, von der letzteren durch andere Halsschildform und ungekörnte Flügeldekken, von beiden durch größeren Kopf, andere sekundäre Geschlechtsauszeichnung und die andere Form des Aedoeagus und die Innenausstattung seines Innensackes sehr gut zu scheiden. — Ungeflügelt. Ganz schwarzbraun, Halsschild und Flügeldekken etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf sehr groß, querellipsoidisch, hoch gewölbt, breiter als die größte Halsschildbreite. Fühler verhältnismäßig kurz, die Glieder wie bei der vorigen Art schon vom vierten Glied an ziemlich stark quer, neuntes und zehntes Glied fast doppelt breiter als lang. Halsschild flach gewölbt, nur schwach quer, etwa um ein Drittel breiter als lang, aber mit nach hinten stark konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln, dicht chagriniert und punktiert. Flügeldecken wie bei den beiden verglichenen Arten geformt, um etwa ein Drittel kürzer als der Halsschild, nach hinten nicht erweitert, mit fast zur Körperlängsachse parallelen Seitenkonturen, nur einfach und grob chagriniert, ohne jegliche Körnelung, nur ziemlich weitläufig und fein, in der groben Mikroskulptur schwer sichtbar, punktiert. Abdomen fein und dicht chagriniert, aber nicht sehr dicht punktiert, daher verhältnismäßig nur schwach glänzend. Beim ♂ Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden), keinen Hautsaum tragenden Tergites mit zahlreichen, sehr deutlichen Längsfältchen von etwa ein Drittel der Segmentlänge dicht besetzt, zwischen den Längsfältchen feine Längsrillen, jedoch keine ausgesprochenen, kräftigeren Mittellängskielchen und ohne Mittellängsgrübchen. Aedoeagus des ♂ kräftiger und plumper gebaut als jener der beiden verglichenen Arten, sein Mittelkörper in der Mitte stärker abgekinckt, sein Ventralblatt zum Ende in eine längere Spitze ausgezogen. Der Innensack in seinem Endteil mit einem starken Chitinbügel, der sich als Bogen weit vorwölbt und an seinem Grunde lateral ein hakenförmiges, als Körnchen vorspringendes Anhangsgebilde, wahrscheinlich eine besondere Klammereinrichtung, trägt.

Länge: 1,5—1,7 mm

Auch diese Art wurde bereits von mehreren Fundorten im westlichen Teile der Karnischen Alpen bekannt. Sie wurde zum ersten Male von Herrn Oberstleutnannt a. D. L. Strupi am 15.7.1948 aus Buchenlaublagen auf dem Naßfeld im Gartnerkofel-

Gebiet, später dann im Angerbachtal östlich des Plöcken-Passes und der Valentin-Alpe aufgefunden. Typen (1 ♂, 1 ♀) und Cotypen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung, Cotypen auch in coll. Strupi.

9. **Micropisalia laevicauda** nov. spec. — Aus der gleichen Verwandtschaftsgruppe wie die beiden vorhergehenden Arten, von allen diesen Arten aber sofort und selbst rein äußerlich schon durch die außerordentlich feine und zarte Mikroskulptur und feine weitläufige Punktierung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken und die noch feinere Skulptur des Abdomens, die das Tier ziemlich glänzend erscheinen lassen, zu unterscheiden. — Ungeflügelt. Kopf und Abdomen dunkel schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Fühler verhältnismäßig kurz und kräftig, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite Glied, viertes Glied schon sehr deutlich quer, um etwa die Hälfte breiter als lang, die folgenden Glieder rasch an Breite noch mehr zunehmend, neuntes und zehntes Glied fast doppelt breiter als lang. Halsschild um etwa ein Drittel breiter als lang, mit sehr stark nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln. Seine Oberfläche so wie jene des Kopfes nur äußerst fein chagriniert und äußerst fein und weitläufig punktiert, daher etwas glänzend. Flügeldekken viel schmäler und kürzer als der Halsschild, jedoch mit fast zur Körperlängsachse parallelen Seitenkonturen, ihre Oberfläche nur äußerst fein chagriniert, aber etwas deutlicher weitläufig punktiert, daher auch etwas glänzend. Abdomen noch viel feiner chagriniert als der Vorderkörper, siebentes (fünftes freiliegendes), keinen Hautsaum tragendes Tergit fast ganz glatt, aber alle Tergite fein und weitläufig punktiert, Abdomen daher noch stärker glänzend als der Vorderkörper. (Die Art nähert sich durch die ungemein zarte Mikroskulptur ihres Körpers und den hiedurch bedingten Glanz der Körperoberfläche den Arten des *Oligopisalia*-Kreises). Beim ♂ keinerlei sekundäre Auszeichnung auf dem Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites. Aedoeagus im Bautypus mit jenem der vorhergehenden Arten übereinstimmend, das Ventralblatt seines Mittelkörpers zur Spitze nur sehr wenig verengt, kurz, Mittelkörper nur wenig gekrümmt. Innensack an seinem Ende nur mit zwei flachen, kaum vorragenden Chitinplatten, von denen jede eine kurz vorspringende, flache Lamelle an ihrer Basis trägt.

Länge: 1,5 mm

Auch diese Art wurde bereits von mehreren Fundorten im westlichen Teile der Karnischen Alpen bekannt. Sie wurde zum ersten Male von Herrn Oberstleutnannt a.D. L. Strupi am 24. 6. 1948 im Gebiete der Rattendorfer-Alm in tiefen feuchten Buchenlaublagen aufgefunden. Typen (1 ♂, 1 ♀) und Cotypen in meiner Staphyliniden- Spezialsammlung, Cotypen auch in coll. Strupi.

10. **Oligopisalia cellonica** nov. spec. — Aus der Verwandtschaft der fast über das ganze östliche Alpengebiet verbreiteten *O alpina* Scheerp., von ihr aber sofort und selbst äußerlich durch andere Fühler- und Halsschildform, andere Oberflächenskulptur und die Bildung und Ausstattung des Aedoeagus des ♂ zu unterscheiden. — Ungeflügelt. Kopf und Abdomen dunkel schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf leicht querrundlich-ellipsoidisch, hochgewölbt, seine Oberfläche äußerst fein chagriniert und einzeln fein punktiert, ziemlich stark glänzend. Fühler ziemlich gestreckt und schlank, drittes Glied nur wenig kürzer als das zweite, viertes Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder nur wenig breiter werdend, zehntes Glied etwa um die Hälfte breiter als lang. Halsschild sehr stark quer, schwach verkehrt-trapezoidal, um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, flach gewölbt, mit nach hinten nur schwach konvergenten Seitenrandkonturen, aber breit abgerundeten Hinterwinkeln. Oberflächenskulptur wie jene des Kopfes ausgebildet, äußerst fein und weitläufig punktiert, ziemlich stark glänzend. Flügeldecken nur wenig mehr als halb so lang wie der Halsschild, mit fast parallelen Seitenkonturen und der gleichen, äußerst feinen Oberflächenskulptur wie Kopf und Halsschild, etwas deutlicher, aber weitläufiger punktiert, ebenfalls ziemlich stark glänzend. Abdomen noch feiner und zarter mikroskulptiert als der Vorderkörper, fast ganz glatt, daher sehr stark glänzend, mit nur ganz vereinzelten, feine Härchen tragenden Punkten an den Hinterrändern der Tergite. Aedoeagus des ♂ in der Mitte stark abgeknickt, das Ventralblatt seines Mittelkörpers allmählich zu einer weit vortretenden Spitze ausgezogen. Innensack am Ende mit zwei Chitinversteifungen, die nach außen allmählich in die häutige Wand des Innensackes übergehen, nach innen eine vortretende Kante bilden, von denen die linke zum Ende ein kleines, scharf vorspringendes Chitin-

körnchen trägt, die rechte in einem runden flachen Buckel endet.

Länge: 2 mm

Stücke dieser Art fanden sich mit Stücken der folgenden Art im unbearbeiteten Materiale der coll. Breit vom Plöcken-Paß (ohne genauere Lokalitäts-Angabe), vom Kellerwand-Massiv und dem Wolayer-See-Gebiet, alles unmittelbar westlich des Plöcken-Passes. Ich selbst fand die Art am 26. 7. 1948 in einigen Stücken in Rasenbändern in den Nordabbrüchen des Pal (etwa 2000 m) im Angerbachtal östlich des Plöcken-Passes. Herr Major a. D. E. Hölzel fand die Art ebendort am 8. Juni 1949 im Fallaub der Grünerle. Herr Dr. H. Schweiger fand die Art am 11. 7. 1949 in etwa 2100 m Höhe auf den Südhängen des Cellon in schmalen Rasenbändern der Felsabbrüche. Typen (1 ♂, 1 ♀) und Cotypen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

11. **Oligopisalia cellonensis** nov. spec. — Der vorhergehenden Art außerordentlich nahestehend, so daß es genügt, die wichtigsten Unterschiede, die sie aber selbst schon rein äußerlich von dieser Art sofort unterscheidbar machen, hervorzuheben. — Ungeflügelt. Kopf und Abdomen dunkel schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf etwas stärker quer-ellipsoidisch und etwas flacher gewölbt als jener der vorhergehenden Art, ebenso äußerst fein mikroskulptiert und punktiert, ziemlich stark glänzend. Fühler viel kürzer, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite Glied, viertes Glied schon ziemlich stark quer, um etwa die Hälfte breiter als lang, die folgenden Glieder noch breiter werdend, das zehnte Glied doppelt so breit wie lang. Halsschild weniger stark quer, stark verkehrt-trapezoidal, etwa um nicht ganz ein Drittel breiter als lang, stärker gewölbt, mit nach hinten stark konvergenten Seitenrandkonturen, aber ziemlich eng abgerundeten Hinterwinkeln. Oberflächenskulptur so wie bei der vorigen Art, Oberfläche daher ziemlich stark glänzend. Flügeldecken nur halb so lang wie der Halsschild, wie bei der vorigen Art gebildet und ebenso mikroskulptiert und punktiert, gleichfalls ziemlich stark glänzend. Abdomen wie bei der vorigen Art gebaut und ebenso fein mikroskulptiert und daher sehr stark glänzend, die feinen, Härchen tragenden Punkte an den Hinterrändern der Tergite noch spärlicher und einzelner. Aedoeagus des ♂ im äußeren Bau jenem der vorhergehenden Art ähnlich, das Ventralblatt des

Mittelkörpers aber in eine viel kürzere, stumpfere Spitze ausgezogen. Innensack am Ende mit zwei ähnlichen Chitinversteifungen, deren Innenkanten aber als lange, stärker ausgebildete Kiele vorspringen und beide am Ende je ein kleines, ziemlich langes, seitlich komprimiertes, scharf vorspringendes Zähnchen tragen.

Länge: 1,8 mm

Auch von dieser Art fanden sich, wie bereits oben vermerkt, Stücke zusammen mit solchen der vorhergehenden Art im unbearbeiteten Materiale der coll. Breit vom Plöcken-Paß (ohne genauere Lokalitäts-Angabe) und vom Wolayer-See-Gebiet. Auch ich fand ein Stück am 26. 7. 1948 in Rasenbändern in den Nordabbrüchen des Pal (etwa 2000 m) im Angerbachtal östlich des Plöcken-Passes. Herr Dr. H. Schweiger fand am 8. 6. 1949 einige Stücke in etwa 2100 m Höhe auf der Südseite des Cellon in schmalen Rasenbändern der Felsabbrüche. Typen (1 ♂, 1 ♀) und Cotypen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

12. **Oligopisalia carnorum** nov. spec. — Den beiden vorhergehenden Arten nahestehend. Von beiden aber sofort durch die gedrungene, breiter gebaute Gestalt, den großen, breiten Kopf, die Halsschildform, usw., selbst äußerlich leicht zu scheiden. — Ungeflügelt. Ganz dunkel schwarzbraun, die Abdominalspitze etwas heller rötlichbraun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf unverhältnismäßig groß, genau kreisrund, etwas breiter als die größte Halsschildbreite, hoch gewölbt, seine Oberfläche äußerst fein, kaum erkennbar chagriniert, einzeln fein punktiert, sehr stark glänzend. Fühler ziemlich gestreckt, aber das dritte Glied nur etwa von zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, viertes Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder nur sehr wenig an Breite zunehmend, das zehnte Glied etwa um die Hälfte breiter als lang. Halsschild stark verkehrt-trapezoidal, aber kaum um etwa ein Viertel breiter als lang, sehr flach gewölbt, mit sehr stark nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen, in der Anlage stumpfwinkeligen, aber im Winkel sehr eng abgerundeten Hinterecken, seine Oberfläche sehr fein, aber etwas deutlicher als der Kopf chagriniert und vereinzelt punktiert, nichtsdestoweniger ziemlich stark glänzend. Flügeldecken nur halb so lang wie der Halsschild, noch etwas deutlicher chagriniert und einzeln punktiert, aber gleichfalls ziemlich stark glänzend. Abdomen verhältnismäßig kurz und breit gebaut, nach hinten ziemlich stark erweitert, die Ober-

fläche der Tergite in den Basalquerfurchen deutlicher, auf den hinteren Hälften der Tergitflächen kaum chagriniert, dort mit einzelnen feinen, Härchen tragenden Punkten besetzt, im ganzen stark glänzend. Aedoeagus des ♂ im äußeren Bau jenem der beiden vorhergehenden Arten ähnlich, breiter und plumper, in der Mitte weniger gekrümmt, das Ventralblatt seines Mittelkörpers nur einen stumpfen, abgerundeten Lappen bildend. Innensack mit den für fast die ganze Gruppe charakteristischen Chitinstreifen an seinem Ende, diese zum Ende breit löffelförmig verbreitert und mit ihren etwas aufgekrümmten Seitenkanten jederseits etwas sichelförmig vom Innensack abstehend.

Länge: 1,7 mm

Die Art wurde in zwei Stücken (1 ♂, 1 ♀, Typen) von Herrn Oberstleutnannt a.D. L. Strupi im Gebiete des Höhenrückens oberhalb der Straninger-Alm in den Karnischen Alpen am 5. 7. 1950 durch Sieben des alten, feuchten Fallaubes der Grünerlen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen.

13. **Oligopisalia specularis** nov. spec. — Gehört zwar gleichfalls in den Verwandtschaftskreis der vorhergehenden Arten, ist von ihnen allen aber allein schon äußerlich durch die schmal-parallele Gesamtgestalt, die Fühler- und Halsschildbildung und den starken Glanz zu trennen — Ungeflügelt. Ganz tief braunschwarz, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf fast kreisrund, aber flach gewölbt, mit verhältnismäßig großen Augen, deren von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß ist wie die Länge des ersten Fühlergliedes; sie stellen die größten Augen im ganzen Verwandtschaftskreis aller übrigen Arten dar. Oberfläche nur schwer erkennbar mikroskulptiert und nur ganz vereinzelt punktiert, daher sehr stark, fast spiegelglänzend. Fühler im ganzen ziemlich kurz und gedrungen, ihre Basalglieder zwar gestreckt, viertes Glied aber schon sehr kurz und um die Hälfte breiter als lang, die folgenden Glieder rasch an Breite zunehmend, das zehnte Glied fast doppelt so breit wie lang. Halsschild so lang wie breit, mit nur sehr schwach nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln. Seine Oberfläche wie jene des Kopfes auch nur schwer erkennbar mikroskulptiert und nur ganz vereinzelt punktiert, daher gleichfalls fast spiegelglänzend. Flügeldecken kaum halb so lang wie der Halsschild, etwas deutlicher mikroskulptiert und punktiert

als Kopf und Halsschild, daher etwas weniger stark glänzend. Abdomen sehr langgestreckt und schmal, mit verhältnismäßig langen Segmenten, Oberfläche der Tergite wiederum nur äußerst fein und schwer erkennbar mikroskulptiert und nur vereinzelt fein punktiert, daher wiederum fast spiegelglänzend. Aedoeagus des ♂ schon in der Gesamtform von jenen der Verwandten abweichend, schmal und dünn, langgestreckt, zur Spitze im ganzen stark verjüngt, das Ventralblatt seines Mittelkörpers in eine schmale, dünne und lange Spitze ausgezogen. Innensack nur mit je einem, zum Ende etwas verstärkten Chitinstreifen jederseits in seiner Wandung.

Länge: 2mm

1♂ (Typus), das von Herrn Oberstleutnannt a.D. L. Strupi am 18. 6. 1948 in tiefen feuchten Buchenlaublagen im Doberbachtal der Karnischen Alpen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

14. **Sipalia** (Subgen. *Lioglutosipalia* Scheerp.) **carnica** nov. spec. — Ungeflügelt. Ganz, samt allen Körpergliedmaßen hell bräunlichgelb. Kopf leicht quer-ellipsoidisch, flach gewölbt, mit winzigen, nur aus wenigen Ommatidien bestehenden Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so groß wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Oberfläche äußerst fein chagriniert und einzeln fein punktiert, aber stark glänzend. Fühler ziemlich gestreckt, ihr drittes Glied nur wenig kürzer als das zweite Glied, das vierte Glied schon deutlich quer, etwa um die Hälfte breiter als lang, die folgenden Glieder rasch an Breite zunehmend, das zehnte Glied doppelt so breit wie lang. Halsschild schwach verkehrt-trapezoidal, nur um etwa ein Viertel breiter als lang, flach gewölbt, mit nach hinten nur schwach konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln. Oberfläche wie jene des Kopfes äußerst fein chagriniert und einzeln punktiert, gleichfalls stark glänzend. Flügeldecken von etwa zwei Dritteln der Länge des Halsschildes mit fast parallelen Seitenkonturen und einem beim ♂ stärkeren, beim ♀ schwächeren Quereindruck in der Mitte jeder Decke, wodurch die Gegend um das Schildchen etwas beulenartig aufgetrieben erscheint. Oberfläche wie jene des Kopfes und Halsschildes mikroskulptiert, aber die ziemlich dicht angeordneten, feine Härchen tragenden Punkte etwas körnelig ausgebildet, wodurch die Flügeldecken einerseits etwas rauh erscheinen, andererseits weniger stark glänzen als der Vorderkörper. Ab-

domen langgestreckt, nach hinten nur schwach erweitert, Oberfläche der Tergite wie der Vorderkörper chagriniert, punktiert und behaart, ziemlich stark glänzend. Nach hinten wird die äußerst feine Mikroskulptur immer mehr querwellig, bis sie auf dem siebenten (fünften freiliegenden), an seinem Hinterrande keinen Hautsaum tragenden Tergit ungemein zart und fein ausgebildet ist und das Tergit fast spiegelglatt erscheint.

Nachdem leider nur ein ♂ vorliegt und das Tier außerordentlich zart erscheint, wollte ich es nicht der Gefährdung, die trotz aller Vorsicht beim Herauspräparieren des Aedeoagus eintreten kann, aussetzen. Die Beschreibung dieses Organes wird erst erfolgen können, bis mehr Material dieser ersten aus der Untergattung *Lioglutosipalia* Scheerp. von österreichischem Boden bekannt gewordenen Art vorliegen wird.

Länge: 2 mm

1 ♂, 1 ♀ (Typen), die von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi am 18. 6. 1948 aus tiefen feuchten Buchenlaublagen im Doberbachtal der Karnischen Alpen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden sind. Cotypen auch in coll. Strupi.

15. **Atheta** (Subgen. *Hygroecia* sensu Brundin) **disoporoides** nov. spec. — Im ersten Anblick einer *Disopora* nicht unähnlich, jedoch in die nächste Verwandtschaft der *Hygroecia hygrotopora* Kr. gehörig, von dieser aber vor allem durch den anderen Bau des Aedoagus weit geschieden. — Geflügelt. Tief dunkel braunschwarz, auch die Fühler von der gleichen Farbe, Mundteile und Beine hell bräunlichgelb. Kopf groß, quer, flach gewölbt, mit großen, etwas vortretenden Augen, deren von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß wie die Länge der Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur feinen, auf der Kopfunterseite weit nach vorn reichenden Schläfenrandungskante gemessen. Oberfläche sehr dicht mikroskulptiert und einzeln punktiert, nur mattglänzend. Fühler gestreckt und schlank, ihr drittes Glied so lang wie das zweite, viertes und fünftes Glied um die Hälfte länger als breit, sechstes bis achtes Glied so lang wie breit, neuntes und zehntes Glied um eine Spur breiter als lang, Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild stark querrechteckig, flach gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, mit nach hinten schwach konvergenten Seitenrandkonturen und sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln, seine Längsmitte mit einem leichten, schmalen

Mittellängseindruck. Oberfläche etwas dichter und kräftiger chagriniert und punktiert bezw. behaart, nur matt glänzend. Flügeldecken flach, um etwa ein Drittel länger und etwa ein Viertel breiter als der Halsschild, mit ziemlich stark vortretenden Schultern und parallelen Seitenkonturen, ihre Oberfläche noch etwas rauher mikroskulptiert und sehr dicht punktiert bzw. behaart, noch matter als der Halsschild. Abdomen langgestreckt, parallelseitig, nur sehr fein und nicht dicht punktiert bzw. behaart, daher etwas stärker glänzend als der Vorderkörper. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden), stärker und dichter chagrinierten Tergites in flach-konvexem Bogen abgestutzt, das korrespondierende Sternit weit und ogival zugerundet vorgezogen. Der Aedoeagus ähnelt jenem der *Hygroecia hygrotopora* Kr., nur ist der lange Fortsatz des Ventralblattes des Mittelkörpers (Apex) kürzer und nicht doppelt-S-förmig, sondern in flach kontinuierlichem Bogen gekrümmt, seine umgebogene Spitze ist stärker schaufelförmig verbreitert und die Ausrandung an der Innenseite des Endes dieser Schaufel viel tiefer und spitzer. Der Innensack selbst trägt jederseits ein größeres Feld längerer und stärkerer Stachelborsten als bei *hygrotopora* Kr.

Länge: 4,5 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a. D. E. Hölzel am 10. 6. 1949 im Kronhofgraben in den Karnischen Alpen am Bachufer aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

17. **Atheta** (Subgen. *Hygroecia* sensu Brundin) **promosana** nov. spec. — Gleichfalls in die Verwandtschaft der *Hygroecia hygrotopora* Kr. gehörig, von dieser Art sowie von allen mir bekannt gewordenen Arten dieser Untergattung von ähnlicher Größe und ähnlichem Habitus jedoch durch den fast quadratischen Halsschild verschieden. — Geflügelt. Ganz, einschließlich der Fühler, tief dunkel braunschwarz, Mundteile und Beine dunkel gelbbraun. Kopf im Umriß fast kreisrund, flach gewölbt, mit nicht sehr großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas kürzer als die Schläfen vom Hinterrande der Augen bis zur feinen, auf der Unterseite weit nach vorn reichenden Schläfenrandungskante. Oberfläche äußerst dicht und ziemlich kräftig chagriniert und fein punktiert bzw. behaart, nur matt glänzend. Fühler gestreckt und schlank, ihr drittes Glied so lang wie das zweite Glied, viertes Glied etwa um die Hälfte

länger als breit, die folgenden Glieder etwas kürzer und breiter werdend, so daß das zehnte Glied nur um ganz wenig breiter als lang ist. Halsschild nur ganz leicht quer, im Umriß fast quadratisch, nur um ein Sechstel breiter als lang, flach gewölbt, mit nach hinten nur ganz schwach konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln, in der Mitte mit der Andeutung eines schmalen Längseindruckes; seine Oberfläche kräftiger als jene des Kopfes und äußerst dicht chagriniert, sehr dicht punktiert bzw. behaart, gleichfalls nur matt glänzend. Flügeldecken etwas breiter und länger als der Halsschild, flach gewölbt, mit parallelen Seitenkonturen, ihre Oberfläche so wie die des Halsschildes mikroskulptiert, punktiert bzw. behaart, nur matt glänzend. Abdomen langgestreckt, parallelseitig, Oberfläche der Tergite viel feiner und zarter mikroskulptiert, ihre hinteren Hälften fein, aber nicht dicht punktiert bzw. behaart, Abdomen viel stärker glänzend als der Vorderkörper. Beim ♀ das achte (sechste freiliegende), etwas dichter mikroskulptierte und daher etwas mattere Tergit am Hinterrande abgerundet, das korrespondierende Sternit etwas enger abgerundet, aber nicht den Hinterrand des Tergites erreichend, am Hinterrand mit einer charakteristischen Anordnung von kurzen steifen Börstchen und Haaren besetzt.

Länge: 4 mm

1 ♀ (Typus), das von Herrn Major a. D. E. Hölzel auf dem Promos in den Karnischen Alpen am 8. 6. 1949 unter feuchtem Fallaub der Zwergweiden aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

18. **Atheta** (Subgen. *Ceritaxa* Muls. Rey) **rhopalocera** nov. spec. — Der *A. voeslauensis* Bernh. nahestehend, von ihr aber sofort durch viel geringere Größe, andere Form des Halsschildes, rauhere Oberflächenskulptur und daher nur matten Glanz, zu scheiden. — Geflügelt. Kopf und sechstes und siebentes (viertes und fünftes freiliegendes) Tergit des Abdomens dunkel schwarzbraun, Halsschild leuchtend rotgelb, Flügeldecken und das übrige Abdomen braungelb, Mundteile, Fühler und Beine hellbräunlichgelb. Kopf im Gesamtumriß leicht querrechteckig, flach, gewölbt, mit verhältnismäßig großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser von etwa zwei Dritteln der Länge der zueinander fast parallelen Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen. Oberfläche sehr dicht und kräftig chagriniert, fein und zerstreut punktiert bzw. be-

haart, nur matt glänzend. Fühler ziemlich kurz, von dem für diese Untergattung so überaus charakteristischen Bau, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite Glied, etwa eineinhalbmal länger als am Ende breit, viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, um die Hälfte breiter als das Ende dieses Gliedes, fast doppelt so breit wie lang. Die folgenden Glieder an Länge etwas ab und an Breite stark zunehmend, so daß das neunte und zehnte Glied etwa zweieinhalbmal breiter als lang ist. Halsschild nur ganz leicht quer, fast quadratisch, nur um etwa ein Viertel breiter als lang (bei *A. voeslauensis* Bernh. viel stärker quer, um mehr als um die Hälfte breiter als lang), flach gewölbt, mit nach hinten nur schwach konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln, in der Längsmitte mit der Andeutung eines schmalen Längseindruckes. Oberfläche noch etwas kräftiger als der Kopf mikroskulptiert, einzeln fein punktiert bzw. behaart, nur matt glänzend. Flügeldecken etwas breiter und länger als der Halsschild, im Gesamtumriß leicht querrechteckig, abgeflacht, ihre Oberfläche noch etwas kräftiger und rauher als der Vorderkörper mikroskulptiert und ziemlich dicht und kräftig punktiert bzw. behaart, nur ganz wenig matt glänzend. Abdomen etwas schmäler als die Flügeldecken, parallelseitig, Oberfläche der Tergite feiner mikroskulptiert, die vorderen drei, an der Basis tief querfurchig eingedrückten Tergite in ihren hinteren Hälften fein und ziemlich dicht punktiert und behaart, das sechste (vierte freiliegende) Tergit feiner mikroskulptiert und viel weitläufiger punktiert bzw. behaart, das siebente (fünfte freiliegende), an seinem Hinterrande einen feinen Hautsaum tragende Tergit noch feiner mikroskulptiert und nur mit wenigen haartragenden Pünktchen besetzt, fast glatt, das Abdomen daher stärker glänzend als der übrige Körper. Beim ♀ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites abgerundet, der in der Mitte ganz leicht ausgebuchtete Hinterrand des siebenten Sternites mit feinen, steifen Borsten dicht besetzt.

Länge: 2 mm

1 ♀ (Typus) wurde von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi am 18. 6. 1948 aus tiefen Buchenlaublagen im Doberbachtal in den Karnischen Alpen gesiebt und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen. Ein zweites ♀ (Cotypus) fand ich am 26. 7. 1948 im Angerbachtal östlich des Plöcken-Passes beim Aussieben einer an einem Baumstrunk

üppig wuchernden Kolonie von *Polyporus squamosus.*

19. **Atheta** (Subgen. *Atheta* s. str.) **problematica** nov. spec. — Die Art gehört durch ihren Gesamthabitus und ihren Fühlerbau sicher in diese Untergattung, ihre engere Verwandtschaft wird aber erst nach Auffindung eines ♂ genauer feststellbar sein. Vorläufig nimmt sie durch ihre Oberflächenskulptur und den hiedurch bedingten starken Glanz von Kopf und Halsschild, unter allen Arten dieser Untergattung eine mehr isolierte Stellung ein. — Geflügelt. Einschließlich der Fühler ganz schwarzbraun, die Abdominalspitze etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Kopf im Gesamtumriß ziemlich stark querrechteckig, flach gewölbt, mit auffallend großen, etwas vortretenden Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser um etwa ein Drittel größer als die zueinander ziemlich parallelen Schläfen hinter den Augen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen. Oberfläche von einer äusserst feinen Mikroskulptur bedeckt, ganz einzeln punktiert bezw. behaart, daher sehr stark glänzend. Fühler ziemlich kräftig, ihre drei ersten Glieder untereinander fast gleich lang, viertes Glied etwa halb so lang wie das dritte Glied, aber noch etwas länger als breit, vom fünften Glied an alle Glieder quer, das neunte und zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang. Halsschild quer, um etwa die Hälfte breiter als lang, flach gewölbt, mit nach hinten nur ganz leicht konvergenten Seitenrandkonturen, Hinterecken stumpfwinkelig, von dort zum Hinterrand abgeschrägt. Oberfläche von einer äußerst feinen Mikroskulptur bedeckt, weitläufig und fein punktiert bezw. behaart, daher stark glänzend. Flügeldecken etwas breiter und um etwa ein Viertel länger als der Halsschild, im Gesamtumriß quadratisch, abgeflacht, mit etwas vortretenden Schultern und zueinander parallelen Seitenkonturen. Oberfläche etwas kräftiger mikroskulptiert als der Vorderkörper, dichter und feiner punktiert bzw. behaart, daher etwas glänzend. Abdomen etwas schmäler als die Flügeldecken, parallelseitig, Oberfläche der Tergite wiederum nur sehr fein mikroskulpiert, die drei ersten, an der Basis tief querfurchig eingedrückten Tergite ziemlich dicht und fein punktiert bezw. behaart, das sechste (vierte freiliegende) Tergit viel weitläufiger, das siebente (fünfte freiliegende), am Hinterrand einen feinen, weißen Hautsaum tragende Tergit nur vereinzelt punktiert bezw. behaart; das Abdomen zeigt daher vorn schwächeren, auf den beiden letzten Tergiten starken Glanz.

Beim ♀ ist das achte (sechste freiliegende), etwas dichter mikroskulpierte Tergit in der Mitte des Hinterrandes gerade noch erkennbar ausgerandet, das siebente Sternit langelliptisch abgerundet und an seinem Hinterrande mit einem dichten Kranz ziemlich langer, steifer Borsten besetzt.

Länge: 3 mm

1 ♀ (Typus), das am 17. 6. 1949 von Herrn Major a. D E. Hölzel im Gebiet des Zottachkopfes in den Karnischen Alpen unter Latschen gesiebt und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

20. **Atheta** (Subgen. *Atheta* s. str.) **altivagans** nov. spec. — Auch diese Art gehört nach ihrem Gesamthabitus, ihrem Fühlerbau und der Art der männlichen sekundären Geschlechtsauszeichnung sicher in diese Untergattung, aber auch ihre engere Verwandtschaft bleibt vorläufig — obwohl ein Männchen vorliegt — noch ungeklärt. — Geflügelt. Einschließlich der Fühler ganz dunkel braunschwarz, Mundteile und Beine dunkel bräunlichgelb. Kopf im Gesamtumriß ziemlich stark querellipsoidisch, mit ziemlich großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser jedoch etwas kürzer als die leicht ausgebeulten Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen. Oberseite abgeflacht, in der Mitte mit einem seichten Längseindruck, Oberfläche dicht chagriniert und ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktiert bzw. behaart, etwas glänzend. Fühler kräftig, ihre drei ersten Glieder untereinander fast gleich lang, viertes Glied etwa halb so lang wie das dritte Glied, aber noch etwas länger als breit; vom fünften Glied an alle Glieder quer, das neunte und zehnte Glied um die Hälfte breiter als lang. Halsschild quer, um die Hälfte breiter als lang, flach gewölbt, vor der Basis gegen die Mitte zu mit einem kleinen, flachen Eindruck, mit nach hinten nur kaum erkennbar konvergenten Seitenrandkonturen und breit abgerundeten Hinterwinkeln, die eigentlichen Hinterwinkel nur durch eine leichte Richtungsänderung des Kurvenverlaufes der Abrundung angedeutet. Oberfläche etwas kräftiger als der Kopf mikroskulptiert und ziemlich dicht, aber fein punktiert bzw. behaart, nur matt glänzend. Flügeldecken etwas breiter und um etwa ein Viertel länger als der Halsschild, im Gesamtumriß leicht querrechteckig, abgeflacht, Oberfläche noch etwas stärker mikroskulptiert als der Halsschild und dicht und fein punktiert bzw. behaart, noch etwas matter glänzend als der Halsschild.

Abdomen etwas schmäler als die Flügeldecken, nach hinten bis zum sechsten (vierten freiliegenden) Tergit ganz leicht erweitert und dann zum Ende wieder leicht verengt. Oberfläche der Tergite nur äußerst fein mikroskulptiert, daher ziemlich stark glänzend, die drei ersten, an der Basis tief querfurchig eingedrückten Tergite auf ihren hinteren Hälften ziemlich dicht punktiert bzw. behaart, diese Punktierung auf dem sechsten (vierten freiliegenden) Tergite weitläufiger werdend, auf dem siebenten (fünften freiliegenden), an seinem Hinterrand einen kräftigen weißen Hautsaum tragenden Tergite nurmehr vereinzelt vorhanden. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden), etwas stärker mikroskulptierten Tergites in äußerst flachkonvexem Bogen abgestutzt und an der Randkante äußerst fein krenuliert, an den seitlichen Ecken der Abstutzung mit einem winzigen Randkörnchen. Aedoeagus nach dem allgemeinen Bautypus der Arten dieser Untergattungsgruppen gebaut, das Ventralblatt seines Mittelkörpers in eine kurze, ventralwärts abgebogene, am Ende leicht geknöpfte Spitze ausgezogen, Innensack mit je einer winkeligen Chitinspange jederseits vor dem Ende und dazwischen mit einem Stachelborstenfeld. Beim ♀ das achte (sechste freiliegende) Tergit am Hinterrande flach konvex, das siebente Sternit elliptisch abgerundet, sein Hinterrand mit einem dichten Kranz steifer Borsten besetzt.

Länge: 4.3 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a.D. E. Hölzel am 3. 7. 1950 unter feuchtem Fallaub der Strauchweiden auf dem Hohen Trieb in den Karnischen Alpen in etwa 2000 m Höhe aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist. Ein zweites ♂ (Cotypus) fand ich im Material, das von mir aus dem feuchten Fallaub der Grünerlen auf dem Höhenzug oberhalb der Straninger-Alm im Sommer 1950 gesiebt worden war.

21. **Atheta** (Subgen. *Liogluta* Thoms.) **carnica** nov. spec. — Der *A. Wüsthoffi* G. Benick nahestehend, von ihr jedoch sofort durch andere Kopf-, Fühler- und Halsschildbildung zu unterscheiden. — Geflügelt. Ganz dunkel schwarzbraun, Flügeldecken und Abdominalende etwas heller braun, Fühler dunkel rotbraun, Mundteile und Beine hell bräunlichgelb. Kopf im Gesamtumriß ziemlich stark querellipsoidisch (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick viel rundlicher), mit verhältnismäßig kleinen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel kürzer als die deutlich

etwas ausgebeulten Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick Augen größer, nur wenig kürzer als die Schläfen). Oberseite sehr fein mikroskulptiert und sehr fein und nur vereinzelt punktiert bzw. behaart, daher ziemlich stark glänzend (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick viel kräftiger mikroskulptiert und ziemlich dicht, kräftig und besonders beim ♂ tief punktiert). Fühler im Gesamtbau jenen der *A. Wüsthoffi* G. Benick ähnlich, aber die Glieder der Endhälfte viel stärker quer, das neunte und zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick nur ganz wenig quer). Halsschild stärker querrechteckig, gut um die Hälfte breiter als lang (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick viel weniger quer, nur um etwa ein Viertel breiter als lang), in der Längsmitte mit einem von der Basis bis etwa zur Mitte reichenden, schwachen Eindruck und mit nach hinten nur äußerst schwach konvergenten Seitenrandkonturen sowie in der Anlage sehr deutlichen, wenn auch verrundeten Hinterwinkeln. (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick Seitenrandkonturen nach hinten stärker konvergent, Hinterwinkel sehr breit abgerundet). Oberfläche wie jene des Kopfes mikroskulptiert, ziemlich stark glänzend und ziemlich dicht, aber sehr fein punktiert bzw. behaart (bei *A. Wüsthoffi* G. Benick viel kräftiger mikroskulptiert und viel kräftiger punktiert). Flügeldekken wie bei *A. Wüsthoffi* G. Benick gebildet, ihre Oberfläche aber viel feiner mikroskulptiert und trotz der feinen, aber ziemlich dichten und etwas körneligen Punktierung bzw. Behaarung ziemlich stark glänzend. Abdomen in der Gesamtgestalt und in der Ausbildung der Tergite mit jenem von *A. Wüsthoffi* G. Benick übereinstimmend, die Punktierung in den hinteren Hälften der vorderen Tergite etwas dichter angeordnet als dort. Beim ♂ Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden), etwas kräftiger und dichter mikroskulptierten Tergites in flach-konvexem Bogen abgerundet und äußerst fein, schwer erkennbar krenuliert, das siebente Sternit etwas stärker längselliptisch vortretend. Beim ♀ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites in der Mitte gerade noch erkennbar ausgerandet, das siebente Sternit breit querelliptisch abgerundet und am Hinterrande mit ziemlich langen Borsten besetzt.

Länge: 4,5 mm

1 ♂, 1 ♀ (Typen), die von Herrn Oberstleutnant a.D. L. Strupi am 17. 7. 1948 auf dem „Naßfeld" im Gartnerkofel-Ge-

biet in den Karnischen Alpen aufgefunden und zusammen mit 1 ♀ von der Rattendorfer-Alm liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden sind. Cotypen auch in coll. Strupi.

22. **Atheta** (Subgen. *Liogluta* Thoms.) **Strupii** nov. spec. — Gleichfalls der vorhergehenden Art und der *A. Wüsthoffi* G. Benick nahestehend, von der ersteren aber sofort durch andere Kopf-, Fühler und Halsschildbildung, andere Punktierung des Kopfes, von der letzteren durch andere Kopf- und Halsschildbildung zu unterscheiden. — Geflügelt. Einschließlich der Fühler tief dunkel schwarzbraun, die Flügeldecken und die Abdominalspitze etwas heller rotbraun, Mundteile und Beine hell bräunlichgelb. Kopf ziemlich stark querellipsoidisch, mit ziemlich kleinen Augen (noch kleiner als bei der vorhergehenden Art), ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur etwas mehr als die Hälfte der ziemlich ausgebeulten Schläfen — vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen — erreichend. Oberfläche nur äußerst fein mikroskulptiert, daher sehr stark glänzend, weitläufig mit kräftigen, beim ♀ flacheren, beim ♂ kräftiger eingestochenen Punkten besetzt. Fühler im Gesamtbau mit jenen der *A. Wüsthoffi* G. Benick übereinstimmend, viel schlanker als bei der vorigen Art, die Glieder ihrer Endhälfte nur ganz wenig quer. Halsschild in der Gesamtform zwischen dem der vorigen Art und jenem der *A. Wüsthoffi* G. Benick in der Mitte stehend, nicht ganz so stark quer, wie der der vorigen Art, aber sehr deutlich stärker quer als jener der *A. Wüsthoffi* G. Benick, etwa um ein Drittel breiter als lang, in der Basismitte vor dem Schildchen nur mit einem undeutlichen, flachen Eindruck, Seitenrandkonturen nach hinten schwach konvergent, zum Hinterrande verrundet, in der Abrundung aber die Anlage der Hinterwinkel durch eine deutliche Richtungsänderung der Krümmung erkennbar (bei der vorigen Art die Anlage der Hinterwinkel viel deutlicher erkennbar, bei *A. Wüsthoffi* G. Benick in der breiten Abrundung vollkommen verschwunden). Oberfläche etwas kräftiger mikroskulptiert und ziemlich dicht und fein punktiert bzw. behaart, nichtsdestoweniger aber ziemlich stark glänzend. Flügeldecken wie bei den beiden vorhergehenden Arten gebildet, ihre Oberfläche fein mikroskulptiert und wie bei der vorhergehenden Art fein, ziemlich dicht und etwas körnelig punktiert, jedoch gleichfalls ziemlich stark glänzend. Abdomen in der Gesamtgestalt und

in der Ausbildung der Tergite mit dem der vorhergehenden Art und jenem von *A. Wüsthoffi* G. Benick übereinstimmend, die Punktierung auf den beiden hinteren Hälften der vorderen Tergite etwa so wie bei *A. Wüsthoffi* G. Benick. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites in flach-konvexem Bogen abgerundet, der Hinterrand selbst nur etwas stärker gekantet und nicht krenuliert; das siebente Sternit etwas stärker längselliptisch vortretend. Beim ♀ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites gerade abgestutzt, das siebente Sternit breit querelliptisch abgerundet und am Hinterrande mit ziemlich langen Borsten besetzt.

Länge: 4,5 mm

1 ♂, 1 ♀ (Typen) wurden von Herrn Oberstleutnant a. D. L. Strupi am 17. 6. 1948 im Gebiet der Rattendorfer-Alm in den Karnischen Alpen aufgefunden und mit einem ♂ (Cotypus) vom gleichen Fundort liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden- Spezialsammlung überlassen. Cotypen auch in coll. Strupi.

23. **Atheta** (Subgen. *Dimetrota* Muls. Rey) **transversicollis** nov. spec. — Die Art nimmt infolge ihrer außerordentlich feinen Oberflächen-Skulptur und dem dadurch verursachten, ziemlich starken Glanz in dieser Untergattung eine singuläre Stellung ein, zeigt keine engere Verwandtschaft zu den anderen bisher bekannt gewordenen Arten der Untergattung, gehört aber infolge ihres Gesamthabitus, des Fühlerbaues, des Besatzes der Halsschildseitenränder und der Mittel- und Hinterschienen mit weit abstehenden Taktilborsten und der sekundären Geschlechtsauszeichnung des ♂ ohne Zweifel in dieses Subgenus. — Geflügelt. Fühler, Kopf, Halsschild, Abdomen tief schwarz, Flügeldecken hell rotbraun, ihr vorderes Drittel dunkelbraun, Mundteile hellbraun, Beine ganz hell bräunlichgelb. Kopf stark querrechteckig, flach gewölbt, mit sehr großen, vortretenden und sehr auffälligen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser um die Hälfte größer als die abgerundeten Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen. Oberfläche äußerst fein mikroskulptiert und vereinzelt fein punktiert bzw. behaart, sehr stark glänzend. Fühler gestreckt aber kräftig, ihre drei ersten Glieder untereinander fast gleich lang, viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, so lang wie breit, die folgenden Glieder ganz wenig an Länge und Breite zunehmend, neuntes und zehntes Glied ganz leicht quer. Halsschild sehr stark querrechteckig, fast um zwei Drittel

seiner Länge breiter als lang, flach gewölbt, ohne Eindrücke, die Seitenrandkonturen zueinander fast parallel, die Hinterwinkel, wenn auch stark stumpfwinkelig, doch sehr deutlich ausgebildet, hinter diesen zur flach gerundeten Basis abgeschrägt. Vorderwinkel und Seitenränder mit lang abstehenden, schwarzen Taktilborsten besetzt, Oberfläche äußerst fein mikroskulptiert und zerstreut sehr fein punktiert bzw. behaart, sehr stark glänzend. Flügeldecken etwas breiter und um etwa ein Viertel länger als der Halsschild, mit etwas vortretenden Schultern und parallelen Seitenkonturen, abgeflacht, etwas stärker mikroskulptiert als der Vorderkörper und sehr dicht und fein punktiert bzw. behaart, etwas schwächer glänzend. Abdomen etwas schmäler als die Flügeldecken, zum Ende leicht verengt, Oberfläche der Tergite außerordentlich fein mikroskulptiert, daher sehr stark glänzend, die drei ersten freiliegenden, an ihren Basen querfurchenartig eingedrückten Tergite in ihren hinteren Hälften fein und nicht dicht punktiert, Punktierung auf dem sechsten (vierten freiliegenden) Tergite weitläufig, auf dem siebenten (fünften freiligenden), an seinem Hinterrande einen kräftigen hellen Hautsaum tragenden Tergite nur mehr ganz vereinzelte Pünktchen. Die Mittel- und Hinterschienen in der Mitte mit einer langen, weit abstehenden, dunklen Tastborste besetzt. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites in flachem Bogen abgestutzt, der Rand selbst leicht gekantet und die Ecken etwas stärker und leicht vorspringend betont.

Länge: 3mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a.D. E. Hölzel am 26. 5. 1949 im Doberbachgraben der Karnischen Alpen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

24. **Atheta** (Subgen. *Dimetrota* Muls. Rey) **setigeroides** nov. spec. — Der *A. setigera* Sharp noch am nächstenstehend, von ihr jedoch durch viel weniger stark mikroskulptierten Kopf, viel längere, schlankere Fühler, viel stärker queren Halsschild und viel weniger dicht punktiertes Abdomen sofort leicht zu trennen. — Geflügelt. Kopf und Abdomen dunkel braunschwarz, Fühler, Halsschild und Flügeldecken dunkel gelblichbraun, Mundteile und Beine hell bräunlichgelb. — Kopf stark querrechteckig, flach gewölbt, ohne Eindrücke, mit ziemlich großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß wie die Länge

der gerundeten Schläfen, vom Hinterrande der Augen bis zur Schläfenrandungskante gemessen. Oberfläche sehr fein mikroskulptiert und einzeln fein punktiert bzw. behaart, ziemlich stark glänzend. Fühler sehr lang und gestreckt, besonders ihre ersten drei Glieder sehr gestreckt, aber untereinander so ziemlich gleich lang, viertes und fünftes Glied halb so lang wie das dritte Glied, um etwa ein Viertel länger als breit, die folgenden Glieder etwas an Länge ab und an Breite zunehmend, so daß das neunte und zehnte Glied gerade noch erkennbar leicht quer erscheint. Halsschild sehr stark quer, fast um zwei Drittel seiner Länge breiter als lang, flach gewölbt, mit sehr stark nach hinten konvergenten Seitenrandkonturen und sehr breit abgerundeten Hinterwinkeln, ohne Spur einer Anlage von Hinterecken. Oberfläche so wie bei *A. setigera* Sharp. sehr grob und rauh mikroskulptiert und fein und dicht punktiert bzw. behaart. In den Vorderwinkeln und an den Seitenrändern stehen schwarze lange Taktilborsten weit ab. Flügeldecken etwas breiter und um etwa die Hälfte länger als der Halsschild, abgeflacht, mit etwas vortretenden Schultern und leicht nach hinten divergenten Seitenkonturen, ihre Oberfläche noch etwas gröber und leicht körnelig mikroskulptiert als der Halsschild, dicht und fein punktiert bzw. behaart, noch schwächer glänzend als jener. Abdomen etwas schmäler als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, Oberfläche der Tergite nur äuserst fein mikroskulptiert, daher stark glänzend, die vorderen an ihren Basen querfurchig eingedrückten Tergite in ihren hinteren Hälften sehr fein und weitläufig punktiert, Punktierung auf dem sechsten (vierten freiliegenden) Tergite noch weitläufiger, auf dem siebenten (fünften freiliegenden), an seinem Hinterrand einen weißen Hautsaum tragenden Tergite fast ganz geschwunden. Die Mittel- und Hinterschienen im ersten Viertel und etwas hinter der Mitte mit einer dunklen, langen, weit abstehenden Tastborste. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden), nach hinten stark verengten Tergites in flach-konkavem Bogen ausgerandet, die Ecken der Ausrandung als winzige, vorspringende Zähnchen ausgebildet.

Länge: 2,8 mm

1 ♂ (Typus), das am 27. 5. 1949 von Herrn Major a.D. E. Hölzel im Doberbachgraben in den Karnischen Alpen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

25. **Atheta** (Subgen. *Datomicra* Muls. Rey) **boopoides** nov. spec. — Unter den kleinen und kleinsten Arten dieser Untergattung sofort durch äußerst feine und dichte Oberflächenskulptur, die bemerkenswert großen Augen und den sehr stark queren Halsschild auffallend und dadurch von diesen Arten sofort abtrennbar. — Geflügelt. Einschließlich der Fühler ganz tief schwarz, Mundteile und Schenkel braun, Schienen und Tarsen hell bräunlichgelb. Kopf stark querrechteckig, flach gewölbt, mit bemerkenswert großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel größer als die Länge der Schläfen, vom Augenhinterrande bis zur Halsrandungskante gemessen. Oberfläche äußerst fein, dicht und rauh mikroskulptiert, einzeln fein punktiert bzw. behaart, fast ganz matt. Fühler verhältnismäßig kurz und kräftig, ihr drittes Glied erheblich kürzer als das zweite Glied, viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, so lang wie breit, die folgenden Glieder etwas an Länge ab und an Breite zunehmend, das neunte und zehnte Glied ganz wenig, aber deutlich etwas breiter als lang. Halsschild sehr stark querrechteckig, um etwa zwei Drittel der Mittellänge breiter als lang, flach gewölbt, mit der Andeutung eines linienförmigen Längseindruckes in der Mittellinie, seine Seitenrandkonturen zu einander fast parallel und zum Hinterrande breit verrundet, ohne Andeutung einer Anlage von Hinterecken. Oberfläche so wie jene des Kopfes außerordentlich dicht und fein, aber rauh mikroskulptiert und dicht und fein punktiert bzw. behaart, fast glanzlos. In den Vorderwinkeln und an den Seitenrändern stehen längere, dunkle Tastborsten weiter ab. Flügeldecken etwas breiter und um etwa die Hälfte länger als der Halsschild, abgeflacht, mit etwas vortretenden Schultern und zueinander parallelen Seitenkonturen. Oberfläche etwas feiner, aber ebenfalls außerordentlich dicht und rauh mikroskulptiert, dicht und fein punktiert bzw. behaart, fast ganz matt. Abdomen schmäler als die Flügeldecken, nach hinten stark verengt, Oberfläche der Tergite etwas weniger dicht, aber fein und etwas rauh mikroskulptiert, daher etwas glänzend, und fein, auf den vorderen Tergiten dicht, nach hinten zu weitläufiger, auf dem siebenten (fünften freiliegenden), an seinem Hinterrand einen feinen weißen Hautsaum tragenden Tergite nurmehr einzeln punktiert bzw. behaart. In der Mitte der Mittel- und Hinterschienen steht eine längere, dunkle Tastborste weiter ab. Beim ♂ das achte (sechste freiliegende) Tergit am Hinterrand in leicht konkavem

Bogen ausgerandet, der Hinterrand selbst vier winzige, körnchenartige, in gleichen Abständen von einander angeordnete Zähnchen tragend.

Länge: 1,7 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a. D. E. Hölzel auf der Valentin-Alpe (westlich des Plöcken-Passes in den Karnischen Alpen) aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

26. **Atheta** (Subgen. *Acrotona* Thoms.) **frondellana** nov. spec. — Der *A. griseosericea* Scheerp. aus den hohen Tauern am nächsten stehend, von dieser Art aber — von der tiefschwarzen Färbung ganz abgesehen, — durch den kleineren, noch stärker querellipsoidischen Kopf, den weniger stark queren Halsschild, vor allem aber durch die noch gröbere, geradezu körnelige Oberflächenskulptur zu unterscheiden. — Geflügelt. Einschließlich der Fühler tiefschwarz, Mundteile, Schenkel und Schienen dunkel gelbbraun, Tarsen hell bräunlichgelb. Kopf sehr stark querellipsoidisch, hochgewölbt, mit verhältnismäßig großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser fast so groß wie die stark gewölbt zum Halse eingezogenen Schläfen, vom Augenhinterrande bis zur Halsrandungskante gemessen. (Bei *A. griseosericea* Scheerp. die Schläfen nach hinten fast parallel entwickelt). Oberfläche außerordentlich dicht und sehr grob, geradezu körnelig rauh mikroskulptiert und einzeln, in dieser groben Skulptur schwer erkennbar, punktiert bzw. behaart, nur sehr wenig glänzend. Fühler verhältnismäßig lang und kräftig, ihr drittes Glied etwas schlanker und kürzer als das zweite Glied, viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, so lang wie breit, die folgenden Glieder etwas an Länge und Breite zunehmend, das neunte und zehnte Glied leicht quer, um geringes breiter als lang. Halsschild trapezförmig, seine größte Breite in einer Querlinie durch das hintere Viertel der Mittellänge etwa um die Hälfte größer als die Mittellänge (Bei *A. griseosericea* Scheerp. fast um zwei Drittel größer), Seitenrandkonturen nach vorn stark konvergent, hinten mit dem stark konvexen Basalrand breit verrundet. Hintere Hälfte der Mittellinie mit Andeutung eines feinen, linienartigen Längseindruckes. Oberfläche womöglich noch gröber und körneliger als der Kopf mikroskulpiert, ziemlich dicht und fein punktiert bzw. behaart, sehr wenig glänzend. Flügeldecken nur sehr wenig breiter und um etwa ein Viertel länger als der Halsschild, flach, mit

wenig vortretenden Schultern und nach hinten etwas divergierenden Seitenkonturen. Oberfläche wie jene des Halsschildes dicht und rauhkörnelig mikroskulptiert, sehr dicht und fein punktiert bzw. behaart, noch weniger glänzend als der Vorderkörper. Abdomen an der Basis etwas schmäler als die Flügeldecken, nach hinten stark zugespitzt, Oberfläche der Tergite sehr fein und dicht, aber nicht körnelig mikroskulptiert und fein und dicht punktiert bzw. ziemlich lang behaart, daher etwas glänzend; siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand einen feinen weißen Hautsaum tragendes Tergit weitläufiger punktiert und behaart, daher noch etwas stärker glänzend. An den Mittel- und Hinterschienen steht in der Mitte je eine lange dunkle Tastborste weiter ab. Beim ♂ der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites in flach konvexem Bogen abgerundet, der Hinterrand selbst fein krenuliert; beim ♀ der Hinterrand dieses Tergites gerade abgestutzt und in der Mitte äußerst schwach ausgerandet.

Länge: 2mm

1 ♂, 1 ♀ (Typen), die von Herrn Major a.D. E. Hölzel auf der Frondell-Alpe im feuchten Fallaub der Grünerlen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden sind.

27. **Oxypoda** (Subgen. *Demosoma* Thoms.) **carnorum** nov. spec. — Der *O. bicolor* Muls. Rey außerordentlich nahestehend, aber bei einiger Aufmerksamkeit im Vergleichen von dieser Art sofort durch viel rundlicherem Kopf, größere Augen, stärker queren, nach vorn mehr verengten Halsschild und etwas stärkere Skulptur der gesamten Oberfläche zu unterscheiden. — Geflügelt. Kopf und Abdomen dunkel braunschwarz, die vorderen Abdominalsegmente mit schmälerem, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit mit breitem rotbraunem Hinterrand, Abdominalspitze, Halsschild und Flügeldecken ganz rotbraun. Mundteile, Fühler und Beine ganz hell rötlichgelb. Kopf im Umriß fast kreisrund, hochgewölbt, mit ziemlich großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß wie die Länge der Schläfen, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen (bei *O. bicolor* Muls. Rey Kopf stark quer ellipsoidisch, der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen etwa um ein Drittel kürzer als die Schläfen). Oberfläche äußerst fein mikroskulptiert und einzeln fein punktiert bzw. behaart, ziemlich stark glänzend. Fühler in der Gesamtausbildung mit jenen von *O.*

bicolor Muls. Rey übereinstimmend, ihre Glieder gegen das Ende der Fühler nur um eine Spur stärker quer als dort. Halsschild quer trapezförmig, um etwa die Hälfte breiter als lang, mit nach vorn ziemlich stark konvergenten Seitenrandkonturen, Vorderrandbreite daher nur wenig mehr als die Hälfte der größten Halsschildbreite im hinteren Fünftel seiner Länge messend, Hinterwinkel in der Anlage als auffallende Richtungsänderung im Kurvenlauf des Seiten- zum Basisrande deutlich erkennbar (bei *O. bicolor* Muls. Rey Halsschild viel weniger quer, kaum um etwa ein Drittel breiter als lang, mit nach vorn nur ganz schwach konvergenten Seitenrandkonturen, Vorderrandbreite daher etwa drei Viertel der größten Halsschildbreite im hinteren Viertel seiner Länge erreichend, Hinterwinkel vollkommen und breit abgerundet). Oberseite wie bei *O. bicolor* Muls. Rey mit einem flachen Eindruck vor der Basismitte, Oberfläche wie dort auf dicht chagriniertem Grunde dicht und etwas körnelig punktiert bzw. behaart, die Körnchen aber deutlich kräftiger als dort, Oberfläche daher rauher erscheinend und weniger glänzend. Flügeldecken wie bei *O. bicolor* Muls. Rey gebildet, chagriniert, punktiert und behaart, die Körnchen der Punktierung aber auch hier etwas kräftiger ausgebildet, Oberfläche daher gleichfalls etwas rauher und weniger glänzend als dort erscheinend. Abdomen gleichfalls wie bei *O. bicolor* Muls. Rey gebaut, auch seine Chagrinierung, Punktierung und Behaarung etwas dichter, kräftiger und rauher ausgebildet, daher auch das Abdomen viel weniger glänzend, viel matter als dort.

Länge: 3 mm

1 ♂ (Typus), das von Herrn Major a. D. E. Hölzel am 12. 7. 1951 im Gebiete der Ringmauer in den Karnischen Alpen aufgefunden und liebenswürdigerweise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist.

Prof. Dr. Otto Scheerpeltz,
Naturhistorisches Museum,
Wien 1, Burgring 7.